

oder auch an der Glaswand. Bei Letzterem kann man die Entwicklung der Puppe und des Falters selten schön sehen. Später kann man dann die Puppen in feuchten Torfmull oder in Moos legen oder aber auch in ihren alten Gespinnsten lassen. Der Falter schlüpft dann in ungefähr 5—6 Wochen.

Allgemein muß nun unbedingt noch beobachtet werden: Das Futter muß stets rein, trocken und frostfrei gegeben werden. Sollte das Futter in späterer Zeit etwas Frost erhalten haben, so empfiehlt es sich, dasselbe eine Zeitlang ins Wasser zu legen, da dieses den Frost herauszieht. Auch kann man sich dann bis zum Einspinnen mit Salat behelfen. Man muß sich stets vergegenwärtigen, wie die Raupe in der Natur lebt und bei welcher Temperatur, denn hier werden zu große Fehler gemacht. Die Zucht geschieht in später Jahreszeit ja im geheizten Zimmer. Man muß *maura* also die Wärme geben, welche in der Natur im Mai und Juni herrscht; zumal wenn sich die Raupen verpuppen wollen, dann stelle man die Gläser im Zimmer hoch, wenn dasselbe nicht überheizt ist.

Die ganze Zucht vom Schlüpfen der Raupe bis zur Verpuppung dauert 8—9 Wochen. Werden nun alle diese Anweisungen befolgt, dann bleibt der Erfolg nicht aus. Diese meine Ansicht ist mir schon vielfach bestätigt worden und habe ich als Beweis schon viele Puppen zum Versand gebracht.

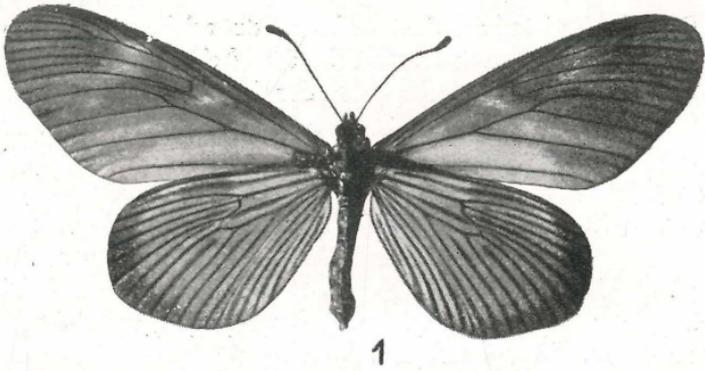
Zwei neue Schmetterlinge aus Brasilien.

Von R. Ferreira d'Almeida, Rio de Janeiro, Brasilien.

(Mit 3 Abbildungen).

Actinote travassosi sp. nov. (Fig. 1). ♀: Flügelspannung 80 mm. Vorderflügel subhyaline braun, ohne Zeichnungen, mit Ausnahme vom gelben Postmedianfleck der Discoidalzelle, welche klein und weitschweifig ist. Hinterflügel wie bei *A. brasiliensis* ♀ d'Alm. dunkel ockerorange; der Abdominalsaum etwas gelblicher; der Außensaum minder breit. Vorderflügel-Unterseite mit dem Discalfeld ist der Schuppen beraubt. Das Kostalfeld, die Basalhälfte der Discoidal- und Submedianzelle, der Discoidal- und die schmale weitschweifige Postmedianquerbinde ist mit gelben kleinen und glatten Schuppen bestreut und das Apikal- und Submarginalgeld ist mit zahlreichen dunkleren, ockergelben Schuppen belegt (die apikalen Schuppen langgestreckt und gezähnt, während die submarginalen glatt sind). Hinterflügel wie bei *genitrix* ♀ d'Alm. oder *rhodope* ♀ d'Alm., aber der gebogene dunkelbraune Fleck ist sehr deutlich und breit; er begrenzt nach dem Ende die Discoidalzelle. Die gelben Schuppen sind langgestreckt und glatt, aber dringen nach Maßgabe in die Basalhälfte ein und werden breiter; im Basalfeld sind sie gezähnt. Einige Schuppen im Marginalgeld sind ebenfalls gezähnt. Körper, Flügelschnitt, Flügelrippen und fetter Splitter wie bei *rhodope* ♀. Das Marginalgeld der beiden Flügel wie bei *brasiliensis* ♀.

Ein ♀ im November 1932 in Angra dos Reis, E. do Rio von Dr. Lauro Travassos gefangen. Sehr selten. Holotype in Sammlung Dr. Travassos. Benannt zu Ehren des Herrn Dr. L. Travassos des Institut Oswaldo Cruz. Die Sammlung des Herrn E. May enthält ein ♂ ohne Postmedianquerbinde auf den Vorderflügeln. Ist es das Männchen dieser Art?



1



2



3

Callicore lyde sp. nov. (Fig. 2 und 3). Größe und Färbung wie *janeira* Feld. Sie unterscheidet sich besonders dadurch, daß das blaue Subapikalfleckchen der Vorderflügeloberseite stark reduziert ist, sowie der Außenrandstreif der Hinterflügel durch eine blaue fleckartige Randbinde ersetzt ist. Die Unterseite ist sehr charakteristisch: die Vorderflügel sind wie bei *janeira*, aber von den beiden Bändchen des Apikalfeldes ist das apikale breiter (1 mm), während das subapikale schmaler, in 3 kleinen Flecken aufgelöst ist. Bei den Hinterflügeln ist die Grundfarbe tief schwarz und viel breiter, sie reicht noch in das ganze Discalfeld hinein. Von den beiden weißlichen Außenrandbändchen ist das submarginale doppelt so breit als bei *janeira*. Es fängt rechts in der Spitze der roten Kostalbinde an und steht dem Außenrand näher als dasjenige von *janeira*, das distale ist breiter und kürzer, kostalwärts nach außen gezähnt, es fängt apikalwärts von der vorderen „Acht“ sehr

nahe an. Das Feld zwischen den Außenrandbändchen ist doppelt so breit als bei *janeira*. Die Mitte von den beiden Acht-Figuren ganz schwarz, das heißt, die schwarzen Mittelflecken der beiden Figuren sind ganz zusammengefloßen, besonders diejenigen der oberen Figur. Analwärts stehen 2 weißliche Bändchen (anale und subbasale), welche gleich denjenigen von *janeira* sind. Ferner befindet sich noch ein Stück der Distalbinde von gleicher Färbung, welches von der Entstehung des ersten Medianast bis zu der unteren Spitze der Distalbändchen steht. Die vordere „Acht“ ist durch die schwarze Grundfarbe der Rotbinde abgetrennt.

Ich fing nur 1 ♂ bei Tres-Reos (Jacarepaguá), Rio de Janeiro, am 16. Oktober 1932. Ist sehr selten. *)

Phtheochroa schreibersiana Froel.

Von K. T. Schütze, Rachlau.

Jetzt will ich zunächst berichten, wie ich ungesucht und ungewollt zu einer feinen Entdeckung kam. Es lag mir viel daran, die Raupe von *Phtheochroa schreibersiana* Froel. kennen zu lernen. Bei Rachlau kommt die Art nicht vor, aber bei Klix in der Ebene, drei Stunden nördlich von hier, hatte ich am 3. Juni 1894 drei Falter an Ulmussträuchern gefangen. Anderwärts ist er ebenfalls daran, aber auch an Pappeln gefunden worden. Die Angaben über die Lebensweise der Raupe sind in den neun zu Rate gezogenen entomologischen Werken ziemlich gleichlautend; man ist sich darüber einig, daß sie anfangs zwischen den Blättern von Ulmus, Populus und Prunus padus lebt, später aber die jungen Triebe aushöhlt, die dann welk und schlaff sind, und sich zuletzt unter der Rinde verspinnt, wo sie erst im Frühjahr zur Puppe wird. Ihr Auffinden kann also gar nicht schwierig sein; denn welke Triebe sind zwischen frischem Grün doch auffallend.

So fuhr ich denn voller Hoffnung am 29. Juni 1931 nach Neschwitz, auch in der Ebene gelegen und bequemer zu erreichen als Klix, um dort auf den alten Teichdämmen nach der Raupe Ausschau zu halten, und zwar zuerst an Ulmensträuchern. Zunächst besuchte ich Herrn Dr. Freiherr von Vietinghoff, der als Ornitholog rühmlichst bekannt ist und in seinem Beruf als Forstmeister jede Gelegenheit benutzt, sich auch mit der Insektenwelt immer genauer bekannt zu machen. Er war sofort bereit, sich am Suchen zu beteiligen, und die für die Natur begeisterte Frau Baronin wollte uns dabei behilflich sein. So gingen wir denn selbender nachmittags auf die Dämme und musterten die wenigen Ulmenbüsche genau durch, suchten angestrengt und fanden nichts; kein welcher Jungtrieb war zu sehen. *Schreibersiana* schien also hier nicht vorzukommen. Da brachte mir die Frau Baronin eine Handvoll Blätter mit darauf sitzenden Beutelgallen, wie sie auf Ulmenblättern wohl überall häufig sind. „Nehmen Sie die mit, vielleicht finden Sie darin auch etwas.“ „Blattläuse“, sagte ich kurz aber nicht erbaulich. Um nicht unhöflich zu erscheinen, legte ich sie in meine Sammelbüchse. Und

*) Ich halte diesen Falter für eine neue Art, obwohl ich gleich in Zweifel bin, denn ich kenne das Werk Oberthürs: „Études de Lépidopterologie Comparée“ Band XI nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Ferreira d'Almeida R.

Artikel/Article: [Zwei neue Schmetterlinge aus Brasilien. 90-92](#)